fuchsbriefe.de

Konjunktur | Zinsen | Währungen | Rohstoffe

FUCHSDEVISEN

Geld verdienen mit Währungen, Kryptos & Rohstoffen

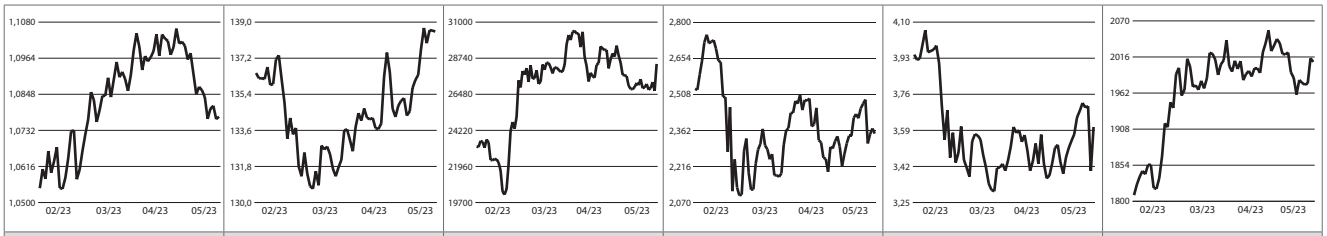
seit 1978

ISSN: 2092-1377

45. Jahrgang | 21

Berlin, 26.05.2023

Währungen | Zinsen | Rohstoffe



EUR|USD	USD|JPY	USD|BITCOIN	DEUTSCHLAND 10 J.	USA 10 J.	GOLDPREIS

Alle Angaben in den oben gezeigten Charts reichen vom Veröffentlichungstag (siehe Datumszeile) rund zwei Monate zurück. Dadurch werden mittelfristige Trends und Trendwenden sichtbar. Bei Zinsen und Börse legen wir das Hauptaugenmerk auf die US-Daten. Die US-Märkte geben nach wie vor die großen Trends für die G-7 vor.

Währungen

Wochentendenzen

→	EUR|USD	1,0722	Halten	1,07 - 1,09

- Der Euro ist auf das Ausbruchsniveau von Ende März zurückgefallen. Hier sollte sich die Währung zunächst wieder fangen.

↑	EUR|CHF	0,9718	Kaufen	0,97 - 0,98

- Der Franken kommt bei 0,97 nicht weiter nach oben. Es bildet sich eine Seitwärtsrange und es könnte zu einem CHF-Rücksetzer kommen.

↑	EUR|GPB	0,8703	Kaufen	0,8650 - 0,88

- Das Pfund stößt bei 0,8650 auf erheblichen Gegenwind. Fällt es unter 0,8730 zurück, ist ein größerer Rücksetzer wahrscheinlich.

↑	EUR|JPY	150,30	Kaufen	148 - 151,50

- Der Yen fällt wieder kräftig zurück. Die Bewegung dürfte bis an das jüngste Tief laufen. Dort dürfte sich der JPY erst einmal wieder fangen.

→	EUR|CNY	7,5907	Halten	7,55 - 7,65

- Die Seitwärtsbewegung setzt sich fort. Die Amplitude der Ausschläge wird geringer. Halten.

↑	EUR|NOK	11,8529	Kaufen	11,60 - 12,00

- Die NOK muss sich erneut gegen einen Angriff auf das jüngste Tief wehren. Der Euro hat Rückenwind.

↑	EUR|AUD	1,6486	Kaufen	1,64 - 1,67

- Der Aussie lässt wieder Federn. Jetzt steht die Unterstützung bei 1,67 wieder im Fokus.

Alle Kurse von heute morgen 6:00 Uhr MEZ. Die Ranges geben unsere Erwartungen für die Schwankungsbreite der jeweiligen Währung zum Euro in der kommenden Woche an. Die Empfehlungen drücken die Meinung der Redaktion aus, dürfen aber nicht als Aufforderung zum Handeln aufgefasst werden. Die Empfehlungen beziehen sich auf das jeweilige Währungspaar mit Basiswährung EUR und den heutigen Tag.

+ Finanzmärkte | Verschuldung

Globale Schuldenexplosion

Das Gezerre um die Anhebung der US-Schuldenobergrenze (bei dem sich ein Kompromiss abzeichnet) ist nur die Spitze des Eisbergs eines globalen Problems. Denn die Verschuldung auf der gesamten Welt wächst immer schneller. Allein im ersten Quartal 2023 wuchs der weltweite Schuldenberg um 8,3 Bio. US-Dollar auf 305 Bio. US-Dollar. Die globale Verschuldung liegt nun 45 Bio. USD über dem Niveau vor der Pandemie. Das hat das Institut of International Finance (IIF), eine globale Vereinigung der Finanzinstitute, ermittelt.

Überraschend ist, dass sich der Schuldenanstieg trotz der steigenden Zinsen ungebremst fortsetzt. Erstaunlich ist die Erwartung des IIF, dass die Schulden weltweit weiter zügig ansteigen werden. Das werde zu einer problematischen Lage führen. Das passt zu den Einlassungen von *Axel Weber*. Der EX-Bundesbankchef hatte auf dem Wirtschaftstag der CDU heftig über die Mitschuld der Notenbanken an der überbordenden Inflationsentwicklung gewettert (FB vom 25.05.). Problematisch ist dabei auch, dass der Schulden- und Zinsanstieg nun auf eine sich deutlich verlangsamende Konjunktur trifft, so der Internationale Währungsfonds (IWF).

- **Fazit:** Das wird auf eine Anpassungskrise im Finanzsystem hinauslaufen und dürfte dazu führen, dass die Notenbanken wieder unter massiven Zinssenkungs- und Rettungsdruck (US-Bankensenktor) geraten. Breite Devisen-Diversifikation wird wichtiger.

Inhalt

- Europa | EUR: Kontinentaldrift 2
- Japan | JPY: Japans Inflation klettert weiter 2
- Brasilien | BRL: Chancen im Brasilianischen Real 3
- Kryptowährungen: Qualitative Marktveränderungen 3
- Kupfer: Neues Bergbaugesetz in Chile 4
- Agrarrohstoffe | Mais: Das Gelbe Korn wird billiger 4

Die Majors im Fokus

Europa | EUR

Kontinentaldrift

Die wirtschaftlichen Gewichte zwischen den USA und Europa (Deutschland) verschieben sich zugunsten der USA. Zwar wird in Washington über die Anhebung der Schuldengrenze gestritten. FUCHS erwartet aber weiterhin, dass es zu einem Kompromiss kommen wird (FK vom 25.05.).

Die wirtschaftliche Kontinentaldrift dürfte sich beschleunigen. Ist der Schuldenstreit in den USA beigelegt, gibt es neuen Handlungsspielraum. Der dürfte auch genutzt werden, weiter mit erheblichen Subventionen Unternehmen an den Standort USA zu ziehen. Diese Industriepolitik ist bereits erfolgreich. Etliche Unternehmen haben Investitionen über mehrere hundert Milliarden US-Dollar angekündigt, so die Commerzbank.

Wie stark sich die Wettbewerbsnachteile inzwischen auswirken, hat das Abgleiten in die zunächst noch technische Rezession in Deutschland gezeigt. Auch im zweiten Quartal war das BIP-Wachstum negativ. FUCHS geht aber davon aus, dass es nicht bei einer technischen Rezession bleiben wird (FB vom 25.05.). Ganz frisch untermauert wird das vom eingebrochenen Ifo-Index. Der ist auf 91,7 Punkte gefallen (zuvor 93,4). Auftragseingänge und Einkaufsmanager-Indizes, aber auch das Verbrauchervertrauen weisen schon länger nach unten.

Die Folge ist, dass der US-Dollar gegenüber dem Euro wieder kräftig Rückenwind hat. Obwohl das strukturelle Schuldenproblem auch den Greenback belastet, ist er kurzfristig in der Vorhand. Hinzu kommt, dass die Verschuldung auch in der Eurozone hoch ist und wächst und die Notenbank auf dem alten Kontinent keine stringente Geldpolitik betreibt.

- **Fazit:** Von der Verschuldungsseite her sind Euro und Dollar keine soliden Währungen mehr. Der Greenback hat aber den Vorteil der stärkeren Notenbank im Rücken. Zudem profitiert der USD strukturell von der aggressiveren Industriepolitik der USA. Strategisch sollten Vermögende dennoch stärker aus beiden Währungen heraus diversifizieren (FD vom 24.2.).

Neuseeland | NZD

Zinshöhepunkt erreicht

Neuseelands Notenbank erklärt den Zinshöhepunkt für erreicht. Damit überrascht sie die Märkte. Die waren davon ausgegangen, dass noch weitere Zinsschritte folgen werden. Das jetzige Niveau solle nun hingegen bis Mitte 2024 gehalten werden, um die Inflationsrate wieder in das Zielband zwischen 1% bis 3% zu schieben (akt. 6,7%).

Ökonomen sehen allerdings einige Risiken im eingeschlagenen Pfad der Notenbank. So gab das Finanzministerium bekannt, dass aufgrund der höher als erwartet ausfallenden Ausgaben das Haushaltsdefizit bei 6,63 Mrd. NZD statt 3,63 Mrd. NZD (Prognose Dezember) liegen werde. Das Anleiheprogramm bis 2027 werde zudem von 20 Mrd. NZD auf 120 Mrd. NZD erhöht.

Auch die hohe Migrationswelle in das kleine Land (5,1 Mio. Einwohner) ist ein Inflationstreiber. Schätzungen gehen davon aus, dass in diesem Jahr 100.000 Menschen nach Neuseeland einwandern könnten. Das spricht allerdings auch für eine wachsende Wirtschaft.

Der Aufwertung des NZD (FD vom 12.05.2023) verpasste die Notenbank einen gehörigen Dämpfer. Von 0,628 NZD|USD ging es auf 0,613 hinab. Da Neuseeland und die USA nun eine gleichgerichtete Zinspolitik betreiben, gewichten wir das Paar vorerst neutral. Als Beimischung halten wir den NZD angesichts des hohen Zinsniveaus aber weiterhin für geeignet.

- **Fazit:** Der Zinsstopp und die hohe Migration verbessern die wirtschaftlichen Aussichten in Neuseeland. Das ist ein Umfeld, das tendenziell für Aktien und Anleihen spricht. Die zuletzt gesehene Aufwertung des Kiwi-Dollars dürfte aber vorerst ein Ende finden.

Japan | JPY

Japans Inflation klettert weiter

Der japanische Yen dürfte bald einen kräftigen Schub erhalten. Denn Nippons Inflation ist im April auf 3,4% gestiegen (Vormonat 3,1%). Japans BIP wuchs gleichzeitig im 1. Quartal mit 1,6% ggü. Vj. unerwartet stark. Das nährt nun Spekulationen, dass die Bank of Japan bald ihre Geldpolitik straffen könnte.

Dass es zu einer Zinserhöhung kommt, glauben FUCHS-Devisen aber noch nicht. Möglich ist aber, dass der neue Notenbankchef *Kazuo Ueda* ein Ende der Zinskurvenkontrollpolitik ankündigt. Die Notenbank könnte den Korridor, in dem sie die Renditen japanischer Staatsanleihen halten will, aufgeben. Ueda hatte angedeutet, diesen Schritt in Erwägung zu ziehen. Im Dezember hatte die BoJ den Korridor erstmals überraschend ausgeweitet.

Vor diesem Hintergrund halten wir es für aussichtsreich, auf den Yen zu spekulieren. Wer EUR|JPY oder USD|JPY nicht direkt über seinen Broker handeln kann, greift zu einem Zertifikat (z.B. ISIN: JE 00B 68G SP2 6).

- **Fazit:** Wir spekulieren auf einen erstarkenden Yen. Auch ohne Straffung der Geldpolitik halten wir Nippons Währung für sehr günstig bewertet und raten zum Einstieg in die Währung oder japanische Aktien.

Emerging Markets & Kryptowährungen

Brasilien | BRL

Chancen im Brasilianischen Real

Der Brasilianische Real befindet sich im Aufwind. Der seit Januar etablierte Aufwärtstrend gegenüber dem EUR gewinnt an Momentum. Die Unterstützung bei 5,6 EUR|BRL war stark. Im mittelfristigen Bild bahnt sich damit eine Richtungsentscheidung an. Denn der Real testet mit der nun laufenden Bewegung seinen langfristigen Abwertungstrend. Sollte der gebrochen werden, trifft BRL erst wieder bei 4,8 EUR|BRL auf den nächsten Widerstand.

Für einen Bruch des Abwärtstrend sprechen insbesondere die Fundamentaldaten. Das Sorgenkind Inflation verliert an Kraft. Die Inflationsrate hat sich im April auf 4,18% (zuvor 4,65%) im Jahresvergleich reduziert. Sie bewegt sich damit den zweiten Monat unterhalb der Zielmarke der Notenbank von 4,75%. Mit Blick auf den Leitzins von 13,75% resultiert daraus einer der höchsten positiven Realzinsen weltweit. Jetzt steigt die Wahrscheinlichkeit, dass der Zinserhöhungszyklus bald zu Ende ist.

Die Staatsverschuldung beläuft sich auf knapp 73% zum Bruttoinlandsprodukt. Der Wert liegt deutlich unter den Vorjahreszahlen. Bessere Einzelhandelsumsätze stützten zuletzt die Hoffnung, dass der weltweite Wachstumsrückgang am Zuckerhut vorbeizieht.

Ein Kompromiss im US-Schuldensteit würde den Weg für weitere Investitionen ebnen. Das würde die Exportnachfrage nach Rohstoffen anfeuern. Geopolitisch stehen die Friedensbemühungen Brasiliens im Ukraine-Krieg im Fokus. Die stoßen zwar vor allem in westlichen Ländern nicht auf einhellige Begeisterung. Aber: Sollte Brasilien mit seiner Diplomatie dennoch Erfolg haben, dürfte der Außenhandel einen Schub erhalten.

Anleger haben gut Chancen bei der Renditesuche an der Copacabana. Mit der Staatsanleihe (WKN A0LM2Z) können Anleger bis zum Laufzeitende am 10. Januar 2028 von einem festeren Real profitieren. Das niedriger als Investmentgrade eingestufte Papier notiert mit 97,7% und bietet eine Rendite von 11,8%.

Wer eine kürzere Laufzeit sucht, wird bei International Finance (WKN A2RYER) fündig. Die Tripple-A-Anleihe mit einer Laufzeit bis 27. August 2024 rentiert bei einem Kurs von 95,37% mit 11,2%.

- **Fazit:** Trotz der weltweiten konjunkturellen Eintrübung macht Brasilien eine gute Figur. Die hohen positiven Realzinsen, das Exportpotenzial des Landes sowie eine disziplinierte Ausgabenpolitik dürften die Devise weiter beflügeln. Aussichtsreiche Aktien stellen wir Ihnen gelegentlich in FUCHS-Kapital vor.

Kryptowährungen

Qualitative Marktveränderungen

Anleger, die neu in Kryptowährungen investieren, nehmen immer größere Summen dafür in die Hand. Der Anteil jener Anleger, die mehr als 25.000 US-Dollar in Kryptowährungen investiert haben, ist seit 2020 von 10% auf aktuell 19% gestiegen. Umgekehrt ist der Anteil der Kleinst-Investoren deutlich gesunken. Im Jahr 2022 haben nur noch 23% der Neu-Anleger im Durchschnitt weniger als 500 US-Dollar in Bitcoin, Ethereum & Co. investiert. Im Jahr 2020 lag der Anteil noch bei 33%.

Weitgehend konstant geblieben ist das Informationsverhalten der Anleger. Obwohl die Investitionssummen kontinuierlich steigen, sind Freunde, Kollegen und Familienmitglieder nach wie vor die am häufigsten genannte Informationsquelle für Krypto-Anleger. Hinzu kommt, dass gut jeder vierte Anleger Kanäle auf social media nutzt, um sich mit Anlageinformationen zu versorgen.

Untersuchungen zeigen, dass gerade die Informationskanäle auf social media Plattformen oftmals irreführend sind. In vielen Fällen gibt es nur geringe fachliche Expertise bei den Kanalbetreibern. Zudem gibt es zahlreiche betrügerische Webseiten oder Anbieter, die nicht transparent machen, dass sie mit der Vermarktung von Krypto-Inhalten Geld verdienen. So zeigen Statistiken, dass knapp jeder zweite Akteur auf TikTok Kryptowährungen bewirbt und damit auch Geld verdient. Dabei wird nicht selten nur auf jene Anbieter verwiesen, die den Multiplikatoren die höchsten Provisionen zahlen. Markttransparenz wird so nicht hergestellt und informationssuchende Kunden werden vielfach nicht auf mögliche Interessenkonflikte hingewiesen. Darauf weist das auf den Krypto-Markt spezialisierte Analysehaus Business2Community hin.

Am Krypto-Markt vollzieht sich zudem ein qualitativer Wandel. Es sind nicht mehr nur Trader, die sich auf der Jagd nach schnellen Gewinnen auf dem Markt tummeln. Viele Neu-Anleger haben andere Motive. Noch gut 29% der Anleger, die neu in Kryptowährungen investieren, wollen kurzfristig spekulieren. Jeder vierte Neu-Investor gibt dagegen an, mit Kryptowährungen für den eigenen Ruhestand vorsorgen zu wollen. Ein weiteres Motiv ist das Sparen für das Eigenheim (9%).

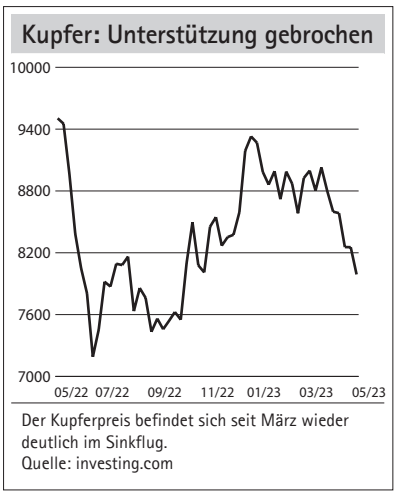
- **Fazit:** Der quantitative und qualitative Wandel bei den Neuanlegern im Krypto-Markt deutet darauf hin, dass die Akzeptanz der Kryptowährungen weiter wächst. Da sich der Markt gerade nicht in einer Hype-Phase befindet, wie z.B. die geringe Anzahl der google-Suchen zeigt, wagen derzeit offenbar hauptsächlich fundamental überzeugte Neuanleger ein Investment.

Rohstoffe

Industrierohstoffe | Kupfer

Neues Bergbaugesetz in Chile

Der Kupferpreis hat seinen Boden noch nicht gefunden. Mit rund 7.900 US-Dollar je Tonne hat der Kupferpreis die technisch wichtige Unterstützung um 8.500 US-Dollar preisgegeben. Er ist auch direkt auf die nächste mögliche Unterstützung um 8.000 US-Dollar je Tonne gefallen. Gelingt es dem Kupferpreis nicht, sich hier zu stabilisieren, droht ein weiterer Rutsch. Denn erst um 7.500 US-Dollar je Tonne Kupfer wartet die nächste potentielle Auffanglinie.



Der Kupferpreis befindet sich seit März wieder deutlich im Sinkflug.
Quelle: investing.com

Unterdessen hat Chiles Kongress ein neues Bergbausteuergesetz beschlossen. Das wird Kupferminenproduzenten ab 2024 deutlich stärker belasten. Die Förderer hatten schon darüber geklagt, dass ihre Wettbewerbsfähigkeit deutlich beeinträchtigt würde, da der effektive Steuersatz über den der Konkurrenz außerhalb Chiles steigen wird. Das Finalisieren des Gesetzes, das formal nur noch vom Präsidenten unterzeichnet werden muss, dürfte den chilenischen Kupferproduzenten nun aber zumindest Planungssicherheit für zukünftige Projekte geben.

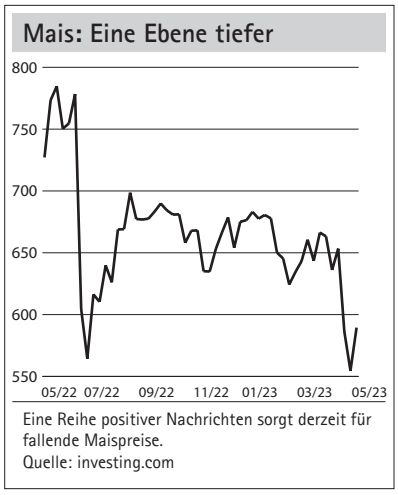
Allerdings bleibt es fraglich, inwieweit das Gesetz tatsächlich Investitionen in neue Kupferprojekte dämpfen wird. Auf lange Sicht dürfte die Kupfernachfrage vor dem Hintergrund der Energiewende deutlich steigen. Chile ist das Land mit den größten bekannten Kupfervorkommen. Ein kurzfristig preisstützender Effekt durch das Bergbausteuergesetz dürfte sich daher in Grenzen halten.

- **Fazit:** Kupfer bleibt im Abwärtstrend. Ein Boden ist noch nicht in Sicht. Taktisch agierende Anleger können Gegenbewegungen nutzen, um sich für weiter fallende Kupferpreise (Short) zu positionieren. Ein ungehebeltes Kupfer-Short-ETC finden Sie unter der ISIN: JE 00B 24D K64 5). Angesichts der langfristigen Nachfrageprognosen sind die derzeit fallenden Kurse gute Nachrichten für Investoren mit langem Atem. Auf dem Weg nach unten können per ETC (z.B. ISIN: DE 000 PB8 C0P 8) stetig Positionen aufgebaut werden.

Agrarrohstoffe | Mais

Das Gelbe Korn wird billiger

Die Politik und verbesserte Ernteaussichten ziehen den Maispreis nach unten. Das Getreideabkommen zwischen Russland und der Ukraine wurde um weitere zwei Monate verlängert (bis zum 18. Juli). Diese Nachricht drückt den Weizenpreis, geht aber auch am Maispreis nicht spurlos vorbei. Der gab binnen weniger Tage um rund 8% nach und sank mit 550 US-Cent je Scheffel kurzzeitig auf das niedrigste Niveau seit gut einem Jahr.



Eine Reihe positiver Nachrichten sorgt derzeit für fallende Maispreise.
Quelle: investing.com

Inzwischen hat sich der Maispreis ein wenig berappelt. Im Dunstkreis der Marke von 600-US-Cent je Scheffel dürfte dem Futtermittel- und Energierohstoff jedoch wieder die Luft ausgehen. Denn auch die Fundamentaldaten sprechen für sinkende Preise. Nachdem das Angebot in 2022/23 vor allem aufgrund von Dürreschäden insbesondere in Europa und den USA niedriger ausfiel als in der Vorsaison, erwartet das US-Landwirtschaftsministerium USDA für die neue Saison eine deutliche Erholung der Produktion.

Auch in der EU – einem der größten Maisimporteure – war die Ernte 2022 rund 26% niedriger als 2021. Dies dürfte sich in diesem Jahr wieder normalisieren. Zudem rechnet das USDA mit einer erneut starken Ernte in Brasilien. Das südamerikanische Land hatte die USA dieses Jahr als weltweit größter Maisexporteur abgelöst.

Aus technischer Sicht bleibt der Maispreis weiter im Abwärtstrend gefangen. Erst ein Ausbruch über 600 Cent würde kurzfristig Erholungspotential freisetzen. So lange dies nicht passiert ist es wahrscheinlicher, dass die aktuelle Rallye im Bereich um 600 US-Cent ausläuft und der Maispreis seinen Abwärtstrend weiter fortsetzt.

- **Fazit:** Nach der Verlängerung des Getreideabkommens und mit der Aussicht auf wieder steigende Ernteerträge bleibt der Maispreis angeschlagen. Mit einem Short Optionsschein (Beispiel ISIN: DE 000 VQ6 T52 4) können Anleger von fallenden Maispreisen profitieren.

Redaktion: FUCHSBRIEFE Dr. Hans Fuchs GmbH – Heidelberger Platz 3 – 14197 Berlin – Telefon 030 / 28 88 17-0 – Telefax 030 / 28 88 1728.
Herausgeber und Geschäftsführer: Ralf Vielhaber mailto: ralf.vielhaber@fuchsbriefe.de – Chefredakteur: Stefan Ziermann mailto: stefan.ziermann@fuchsbriefe.de
Redaktion: Philipp Heinrich mailto philipp.heinrich@fuchsbriefe.de – Korrespondent Krypotwährungen: Ralph Bärligea mailto: baerligea@hotmail.com – redaktionelle Mitarbeit: Thomas Ebert mailto: info@struppek-trading.com
Erscheinungsweise: zweimal wöchentlich – Vertriebsanschrift: Dr. Hans Fuchs GmbH – Leserservice FUCHSBRIEFE – 65341 Eltville – Telefon: +49 6123 9238 - 271 – Fax: +49 6123 9238 - 244 mailto: fuchsbriefe@vuservice.de – Bezugspreis: monatlich 40,66 Euro inkl. MwSt. und Versand – Wiedergabe des Inhalts – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages